

Die Meinradsliturgie

((eine liturgiegeschichtliche Studie

von Odo Lang OSB – Einsiedeln

Die liturgische Verehrung des heiligen Meinrad in Einsiedeln beginnt mit der Übertragung der Reliquien des Heiligen in das Kloster im Finstern Wald 1039. Für das damals eingeführte Fest am 21. Januar dichtete und komponierte Abt Berno von der Reichenau († 1048) das Offizium, d.h. die Antiphonen und Responsorien, wofür er sich jener Stilform bediente, die Reimprosa genannt wird, und die das ganze Mittelalter hindurch sehr beliebt war.

Der damalige Stiftsbibliothekar P. Leo Helbling veröffentlichte dieses Offizium in der Festschrift zum 1100. Todestag des heiligen Meinrad,¹ lateinisch und deutsch, ohne dabei auf die sehr vielfältige Geschichte dieses Offiziums einzugehen. Es geht deshalb in diesem Beitrag nicht darum, eine neue Edition zu bieten, sondern anhand der handschriftlichen und gedruckten Überlieferung der Entwicklung des Offiziums im Mittelalter und bis in die neueste Zeit nachzugehen, wobei gleicherweise das Messformular wie das Offizium im Stundengebet berücksichtigt werden sollen.

1. Die Quellen

Die Wiedergabe des Festoffiziums in der Festschrift zum 1100. Todestag des heiligen Meinrad 1961 stützt sich im wesentlichen auf *eine* Handschrift des 11. Jahrhunderts mit Verweisen auf vier weitere Handschriften des 11.–16. Jahrhunderts. Die handschriftliche und gedruckte Überlieferung der Meinradsliturgie in der Stiftsbibliothek Einsiedeln ist jedoch bedeutend reicher und belegt eine kontinuierliche Entwicklung des Offiziums sowie der Verehrung des Heiligen überhaupt. Teile der Liturgie für Messfeier und Stundengebet finden sich in 40 Handschriften der Bibliothek, die vom 11. bis zum 19. Jahrhundert reichen; hinzu kommen die gedruckten Quellen aus dem 17.–20. Jahrhundert. Für diese Arbeit sind vor allem die Handschriften des 11.–16. Jahrhunderts wichtig; denn vom 17. Jahrhundert an macht sich auch in unseren Handschriften und liturgischen Drucken die Reform des Monastischen

1) Helbling L., Das Festoffizium (Sankt Meinrad. Zum elften Zentenarium seines Todes 861–1961, hrsg. von Benediktinern des Klosters Maria Einsiedeln, Einsiedeln 1961, 54–66).

Missales und Breviers nach dem Konzil von Trient bemerkbar, als das Festoffizium und das Messformular jene Gestalt erhielten, die – abgesehen von gelegentlichen Änderungen – bis zur Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil galt, als eine neue Gestaltung nötig wurde.

Ich stelle an den Anfang nach den Nummern des Handschriftenkatalogs eine Zusammenstellung der handschriftlichen Quellen, die im folgenden ausgewertet werden sollen.

1. Cod. 8(116)²

Lectionarium Vol. I. – Einsiedeln, 11. Jahrhundert (um 1050–1075).

Dem Lektionar mit den Lesungen für die 2. und 3. Nokturn des Chorgebetes vorangestellt ist ein Kalender aus dem 15. Jahrhundert; Bl. 166^r–168^r *In natali sancti meginradi martyris.*

2. Cod. 83(76)³

Breviarium antiquissimum – Einsiedeln, 11.–12. Jahrhundert

Das Brevier enthält: Kalender, Antiphonar, Lektionar für Schrift- und Väterlesungen, Hymnar, Cantica und Psalterium sowie Orationale mit Preces.

Zum Eintrag am 21. Januar (Bl. 2^r) ergänzt eine Hand des 14. Jahrhunderts: *Summa festiuitas, Summa festiuitas in heremo*; Bl. 6^v fügt eine Hand des 13. Jahrhunderts hinzu: *Relatio corporis s. Meginradi*. Das Antiphonar (Bl. 27^v–28^v) ist das älteste schriftliche Zeugnis des Meinradsoffiziums; Bl. 72^v ergänzt ein Nachtrag am Rand von einer Hand des 14. Jahrhunderts: *Sequitur de relatione sancti Meginradi*. Im Lektionar finden sich keine Hinweise auf das Offizium des heiligen Meinrad. Im Hymnar steht auf Bl. 367^r am oberen Rand von einer Hand des 14. Jahrhunderts der Hymnus für das Fest des heiligen Meinrad *Martyr egregie Deo devote* (Notiz von G. Morel: *De s. Meginrado*).

3. Cod. 87(634)⁴

Breviarium abbatis Geroldi – 15. Jahrhundert.

Das Brevier wurde wohl für Abt Gerold von Sax (1452–1480) geschrieben. Das Brevier enthält das volle Meinradsoffizium für das Fest mit Rubriken für die Feier der Oktav.

-
- 2) Meier G., *Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii Einsidlensis O.S.B. servantur*, Einsiedeln 1899, 4–6; Bruckner A., *Scriptoria medii aevi helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters. V. Schreibschulen der Diözese Konstanz*. Stift Einsiedeln, Genf 1943, 49, 53, 55f., 66f., 169; Euw A. von, *Die Buchmalerei im Kloster Einsiedeln vom 10. bis 12. Jahrhundert*. Katalog, Typoskript 1970, 95.
- 3) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 74–76; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53f., 57, 69, 77, 88, 171; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 98f.
- 4) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 78s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 107f.

4. Cod. 89(965)⁵

Breviarii pars hiemalis – 14./15. Jahrhundert.

Das Brevier wurde für Einsiedeln geschrieben, wie der Eintrag auf dem inneren Rückendeckel zeigt: *Iste liber est domini abbatis loci heremitarum*. Der Kalender fehlt. Das Brevier enthält das volle Meinradsoffizium für das Fest; die Angaben für die Feier der Oktav beschränken sich auf die Incipits. Seite 568 folgen die Angaben für *In relatione sancti Meginradi*.

5. Cod. 90(966)⁶

Breviarii pars hiemalis – 15. Jahrhundert.

Das Brevier wurde ebenfalls für Einsiedeln geschrieben, wie die Offizien für Meinrad und Sigismund zeigen. Der Kalender fehlt. Das Brevier enthält das volle Meinradsoffizium zum Fest und Rubriken für die Feier der Oktav.

6. Cod. 91(967)⁷

Diurnale – 15. Jahrhundert.

Die Angaben für Meinrad beschränken sich auf den Kalender und die Nennung in der Allerheiligenlitanei, da das Sanktorale fehlt.

7. Cod. 93(969)⁸

Vitae sanctorum Patronorum Einsidlensium – Einsiedeln, 16. Jahrhundert (1588).

Der Codex wurde wohl im Auftrag von Abt Ulrich III. Wittwiler (1585–1600) geschrieben, dessen Wappen sich auf Blatt 1 unter dem Bild Marias und des heiligen Meinrad findet. Abt Ulrich brachte auch hier und dort handschriftliche Notizen an.

Tafel II

Die Handschrift enthält das volle Meinradsoffizium, *Historia* genannt: *Incipit uitae historia sanctissimi martiris et Patroni nostri dignissimi Meginradi*. Charakteristisch für diese Zeit ist, dass in der 1. Vesper Commune-Antiphonen gesungen werden und das eigentliche Proprium erst mit einem Responsorium prolixum beginnt. Die Lesungen der 1. und 2. Nokturn sind der Meinradsvita (vgl. Cod. 249[381]) entnommen. Der Rest der Meinradsvita ist in 20 Abschnitten auf die Oktav des Festes verteilt, so dass innerhalb einer Woche die ganze Vita gelesen wurde.

8. Cod. 104(12)⁹

Missale Abbatis Adami Heer – 16. Jahrhundert (1581)

Das Missale wurde 1581 für Abt Adam Heer (1569–1585) geschrieben; sein Wappen findet sich auf Bl. I^v unter Maria und Meinrad sowie Mauritius und Sigismund als Schildhaltern. Es handelt sich nicht um ein Missale im eigentli-

Tafel IV

5) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 79; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 147f.

6) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 80; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 106.

7) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 80s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 106.

8) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 81s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 127.

9) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 88; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 122, 127.

chen Sinn, sondern um ein liturgisches Buch, das alles enthält, was der Abt bei Pontifikalfunktionen benötigt, also auch Teile des Offiziums (Vespere und Laudes) sowie Prozessionen. Am Schluss der Messformulare findet sich jeweils ein feierlicher Schlussegens in der Form, wie er auch heute wieder im neuen römischen und deutschen Messbuch steht.

9. *Cod. 105(23)*¹⁰

Missale – 15. Jahrhundert.

Das Missale wurde 1502 von Abt Konrad III. von Hohenrechberg (1480–1526) gekauft. Im Kalender, der rein konstanziensisch ist, fehlt die Erwähnung des heiligen Meinrad. Das Messformular bringt die Orationen im Wortlaut, die Gesänge jedoch nur als Incipits mit Blattangabe.

10. *Cod. 107(32)*¹¹

Missale Einsidlense, pars aetiva – 15. Jahrhundert

Das Missale wurde für Abt Burkhard von Krenkingen-Weissenburg (1418–1438) geschrieben, dessen Wappen sich unter dem Kanonbild findet. Meinrad wird im Kalender genannt, ebenso findet sich in diesem Sommerteil das Messformular für die Relatio des heiligen Meinrad im Oktober.

11. *Cod. 108(33)*¹²

Missale Brixinense – 15. Jahrhundert.

Das Fest des heiligen Meinrad ist im Kalender von etwas späterer Hand nachgetragen; weitere Texte fehlen in diesem Brixener Missale, einem Geschenk des Herzogs Sigismund von Österreich.

12. *Cod. 111(464)*¹³

Sacramentarium Einsidlense – Einsiedeln, 12. Jahrhundert (um 1100–1120)

Das Sakramentar aus der Blütezeit des Einsiedler Skriptoriums enthält die Orationen für die Messfeier am Fest des heiligen Meinrad wie in *Cod. 114(523)*. In der Initiale O(mnipotens) findet sich als Miniatur die älteste Darstellung des Todes des Heiligen.

Tafel I

10) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 88; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 108f.

11) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 89; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 107; *Katalog der datierten Handschriften der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550*, bearb. von B. Scarpattetti, Dietikon-Zürich 1983, II Text 55.

12) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 89; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 107–109; *Katalog der datierten Handschriften* (wie Anm. 11) 55.

13) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 91; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53–56, 67–69, 74, 171; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 105–107.

13. Cod. 112(465)¹⁴

Liber Officialis – Einsiedeln, 11. Jahrhundert (um 1040–1050).

Die Handschrift enthält Teile eines Rituals, einen *Liber Officiorum per circulum anni*. Eingeschoben sind von späterer Hand (12. Jh.) drei Orationen für Meinrad; in der Litanei wird Meinrad genannt.

14. Cod. 113(466)¹⁵

Missale Einsidlense – Einsiedeln, 11. Jahrhundert (um 1075–1100).

Nach der Nennung des Namens im Kalender zum 21. Januar folgen die Angaben für das Messformular, Gesänge und Lesungen als *Incipits*. Im Sakramentarteil stehen die Orationen wie in Cod. 114(523), allerdings nicht im eigentlichen Sakramentarteil, sondern am Schluss (Seite 554f.).

15. Cod. 114(523)¹⁶

Missale Einsidlense – Einsiedeln, 11. Jahrhundert (um 1075–1100).

Wie in Cod. 113 stehen nach der Nennung des Namens im Kalender die *Incipits* für Gesänge und Lesungen mit kleinen Varianten. Das *Sequentiar* bringt Seite 189 die Sequenz *Sanctorum vita virtus gloria* für das Fest des heiligen Meinrad. Am Rand schrieb Heinrich von Ligerz (14. Jh.): *Ista sequentia cantatur de Sancto Meginrado patrono nostro accomodata de sancto Blasio martyre. Sed magister Ruodolfus de Radek Scolasticus huius loci composuit propriam quae incipitur: Nunc deuota silua tota tenebrosa sit iocosa per festam victoriam*. Mehr ist leider nicht mehr erhalten. Das Sakramentar enthält (wohl das älteste Zeugnis) die Orationen zum Fest des Heiligen, die bis heute verwendet werden.

16. Cod. 116(524)¹⁷

Uuardi Martyrologium – Einsiedeln, 11. Jahrhundert.

Die Handschrift enthält ein Martyrologium sowie ein Kalendarium, in denen Meinrad erwähnt wird.

17. Cod. 174(807)¹⁸

Beda in Actus Apostolorum, Calendarium – (St. Gallen?) 10. Jahrhundert.

Bl. 69^r–78^r enthalten ein (St. Galler?) Kalendarium, in dem Meinrad noch nicht erwähnt wird.

14) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 91–93; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53–56, 58, 67, 74, 88, 112; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 77–80; *Katalog der datierten Handschriften* (wie Anm. 11) 202.

15) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 93s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53f., 56f., 67–69, 74f., 84, 88, 172; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 101–103.

16) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 94s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53f., 56f., 67–69, 74f., 88, 172; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 99–101.

17) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 97s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 51, 88, 172f.

18) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 139s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 88, 178.

18. Cod. 241(885)¹⁹

S. Bonaventurae Psalterium B. V. Mariae, Preces – 17. Jahrhundert.

Der Codex wurde offensichtlich im oder für das Kloster Einsiedeln geschrieben, wie das Gebet zu den Einsiedler Patronen mit Nennung des heiligen Meinrad bezeugt, dessen Bild S. 241 als Federzeichnung am Rand steht.

19. Cod. 249(381)²⁰

Vitae Sanctorum – Einsiedeln 12. Jahrhundert.

Das Lektionar enthält Seite 377–387 die *Passio sancti Meginradi heremitae*, die bei Ringholz und auch in der Festschrift von 1961 abgedruckt ist. Die Römische Zahlen I–III am Rand als Perikopierung zeigen, dass die Vita durch längere Zeit im Chorgebet aus diesem Codex gelesen wurde.

20. Cod. 319(645)²¹

Kalendarium, Cycli cum Annalibus etc. – Einsiedeln, 10. Jahrhundert.

Seite 3–18 Kalendarium, aus Cod. 356(609) abgeleitet.

21. Cod. 321(647)²²

Computus, Quaestiones morales – Elsass, 10. Jahrhundert.

Seite 4–16 Kalendarium.

22. Cod. 356(609)²³

Cycli, Annales, Galenus, S. Augustinus – Einsiedeln, 10. Jahrhundert.

Seite 2–19 Kalendarium.

23. Cod. 374(545)²⁴

Fragmenta Martyrologii – Elsass, 10. Jahrhundert.

(Manu G. Morel in fronte: *Martyrologii antiquissimi fragmina, collecta e codicibus monasterii Einsidlensis*). Bl. 1–8 Martyrologium.

19) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 198.

20) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 212–215; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 49, 53f., 57f., 70, 88, 180f.

21) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 288–291; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 34–37, 51, 63, 70, 88, 183; VIII, 23, 110.

22) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 292–294; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 24, 88.

23) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 320s.; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 50f., 88; VIII 23, 110; Euw A. von, *Buchmalerei* (wie Anm. 2) 40f.

24) Meier G., *Catalogus* (wie Anm. 2) 337; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 23, 88.

24. Cod. 598(11)²⁵

Altes Frühambtbuch – Einsiedeln, 17. Jahrhundert (1692).

Das Graduale (Frühambtbuch) wurde von P. Pirmin Gallatin aus Pfäfers († 1691) begonnen und von P. Roman Düggelin aus Einsiedeln († 1705) am 14. September 1692 vollendet. Unter den *Missae propriae et votivae de Sanctis et de tempore in festis per annum* steht auch die Messe *In festo Sancti Meginradi Martyris et Patroni Einsidlensis* in der nachtridentinischen Fassung, d.h. die Gesänge sind jene des *Commune unius Martyris*.

Tafel XIII

25. Cod. 599(10)²⁶

Altes Frühambtbuch – Einsiedeln, 19. Jahrhundert (1870).

Dieser Band wurde von P. Augustin Gmür († 1900) geschrieben und der Bibliothek am 4. Dezember 1900 übergeben. Das Graduale (als Frühambtbuch verwendet) enthält die gleiche Festmesse für Meinrad wie Cod. 598.

26. Cod. 600(4)²⁷

Graduale – Für Einsiedeln, 15. Jahrhundert (1494?).

Das grosse Chorbuch, dessen künstlerische Ausstattung Hans Haggenberg von Winterthur († nach 1515) zugeschrieben wird, wurde unter Abt Konrad III. von Hohenrechberg, dem letzten Abt aus dem Hochadel (1480–1526) durch den damaligen Pfleger des Klosters, Barnabas von Mosax († 1501) bestellt, wohl als Ersatz für ein Graduale, das beim Klosterbrand von 1465 verloren gegangen war, und war wohl 1494 vollendet, wenn man die Jahrzahl Bl. 264^r in diesem Sinn deuten darf.

Das Kalendarium fehlt. Das Graduale enthält Bl. 123^r *S. Meginradi m.* die Textanfänge (Incipits) der Gesänge der Meinradsmesse mit jeweiliger Blattangabe nach der alten Liturgie.

27. Cod. 602(2)²⁸

Antiphonarium – Einsiedeln, 17. Jahrhundert (1642).

Im Gefolge der Brevierreform nach dem Konzil von Trient mussten auch neue Chorbücher geschrieben werden. Unter Abt Placidus Reimann (1629–1670) wurden drei solche Bände geschrieben, die noch erhalten und für die Musikgeschichte des Klosters wichtig sind. Cod. 601(6) wurde 1639 geschrieben und enthält den Winterteil des Temporale ohne Sanctorale. Dieses steht in Cod. 602(2), dem Sommerteil, der 1642 geschrieben wurde. Charakteristisch ist für die Neuordnung, dass nun das Proprium bereits mit den eigenen Anti-

Tafel I

25) Lang O., Verzeichnis der Handschriften 501–1318 der Stiftsbibliothek Einsiedeln, Typoskript Einsiedeln 1986, 34f.

26) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 35.

27) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 35; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 108; Katalog der datierten Handschriften (wie Anm. 11) 203.

28) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 35; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 116, 138.

phonon für die 1. Vesper beginnt. Der Band enthält nur die Antiphonen und Responsorien.

28. Cod. 604(14)²⁹

Antiphonarium – (Einsiedeln), 18. Jahrhundert (1742).

Dieses Antiphonar ohne Noten wurde geschrieben von P. Paul Reding von Biberegg († 1758) und ist Abt Nikolaus II. Imfeld (1734–1773) gewidmet. Am Schluss des Meinradsoffiziums steht Seite 132 die Rubrik: In eiusdem Festo Translationis. Ad I. Magnificat ut supra ad I. Magnificat, mutato tantum nomine Natalitij in Translationis.

29. Cod. 605(16)³⁰

Antiphonarium – Einsiedeln, 17. Jahrhundert (1649).

Dieser Band ist eine Neufassung von Cod. 601(6), enthält aber auch das Sanctorale. Dieser neue Band war offenbar nötig geworden (der zweite Teil wurde nicht mehr geschrieben), weil man in Einsiedeln auf Drängen der Kongregation von der germanischen auf die römische Singweise des Chorals umstellen musste; jedenfalls sind die Gesänge (vor allem die Psalmtöne) römisch.

30. Cod. 610(88)³¹

Antiphonarium pro Ecclesia Einsidlensi – Einsiedeln, 14. Jahrhundert (vor 1314).

Cod. 610 bildet zusammen mit den Codices 611, 612, 613 und 631 die Gruppe der sogenannten Schwandencodices³², weil sie nach dem Zeugnis des Schulmeisters Rudolf von Radegg kurz vor 1314 im Auftrag des Abtes Johannes I. von Schwanden (1299–1327) geschrieben wurden als Umschrift der alten Neumenhandschriften in guidonischer Notation. Dieser Band – wohl eine Abschrift von Cod. 611(89) – enthält Antiphonen und Responsorien des Meinradsoffiziums entsprechend Cod. 611(89), dazu am Schluss (Seite 409) die Antiphon: In octava Meginradi. Antiphona. Domine rex eterne qui es tuorum spes certa sanctorum per orationem serui tui Meginradi memento nostri.

31. Cod. 611(89)³³

Antiphonarium pro Ecclesia Einsidlensi – Einsiedeln, 14. Jahrhundert (vor 1314).

Dieser Band enthält das Temporale, Sanctorale und das Commune Sanctorum; Cod. 611 scheint die Originalhandschrift zu sein, nach der die anderen Handschriften Cod. 610, 612 und 613 geschrieben wurden. Das Meinradsoffi-

29) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 36.

30) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 36.

31) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 37; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 81f., 126; *Katalog der datierten Handschriften* (wie Anm. 11) 69.

32) Vgl. Rudolf von Radegg, *Cappella Heremitana, Liber II* 343–358 (bearb. und übers. von P. J. Brändli, *Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Abt. III. Chroniken und Dichtungen* 4, Aarau 1975, 91, 234).

33) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 37; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 81f., 126.

zium besteht aus den Antiphonen und Responsorien wie in Cod. 83(76), der allerdings nicht als musikalische Vorlage diente, und beginnt wie dort mit einem Responsorium prolixum für die 1. Vesper. Blatt 167^r findet sich am unteren Rand die nachgetragene Notiz zur Translatio mit der gleichen Antiphon wie in Cod. 610(88).

32. Cod. 612(90)³⁴

Antiphonarium pro Ecclesia Einsidlensi – Einsiedeln, 14. Jahrhundert (vor 1314).

Dieser Codex enthält den Sommerteil des Antiphonars und deshalb kein Meinradsoffizium. Doch liess ihm Abt Ulrich III. Wittwiler anlässlich der Restaurierung ein Widmungsblatt voranstellen, das den heiligen Meinrad mit Maria als Schildhalter zeigt.

Tafel III

33. Cod. 613(340)³⁵

Antiphonarium pro Ecclesia Einsidlensi – Einsiedeln, 14. Jahrhundert (vor 1314).

Der Band enthält das gleiche Offizium wie Cod. 611(89) und Seite 374–376 die Angabe für die Feier des Oktavtages.

34. Cod. 616(390)³⁶

Proprium Sanctorum – Einsiedeln, 17. Jahrhundert.

Das Festoffizium wird auch in dieser Einsiedler Handschrift *Historia* genannt. Das Offizium entspricht demjenigen in Cod. 93(969) mit den gleichen Korrekturen am Rand.

35. Cod. 617(319)³⁷

Scannale seu Diurnale monasticum – St. Gerold, 18. Jahrhundert.

Der Band wurde wie schon Cod. 604(14) von P. Paul Reding von Biberegg († 1758) in St. Gerold geschrieben. Erstmals treffen wir in diesem Band handschriftlich auf den Hymnus für die Vespere des Meinradsoffiziums *Dilecte Martyr Numini*, eine Einsiedler Schöpfung des 17. Jahrhunderts, erstmals jedoch in einem Klosterdruck von 1664 bezeugt.

36. Cod. 618(451)³⁸

Proprium Einsidlense – Einsiedeln, 17. Jahrhundert.

Der Band ist ein *Supplementum Breviarii* und enthält die Eigenoffizien des Klosters. Er beginnt Seite 1 mit dem *Officium de sancto Meginrado*. Grundsätzlich entspricht das Offizium demjenigen in Cod. 93(969). Doch enthält dieses

34) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 37; Bruckner A., Scriptoria (wie Anm. 2) 81f., 126.

35) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 37; Bruckner A., Scriptoria (wie Anm. 2) 81f., 126.

36) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 38.

37) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 38.

38) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 38.

Proprium weitere Lesungen, diesmal Väterhomilien und zwar je eine Homilie Gregors des Grossen für den Sonntag in der Oktav und den Oktavtag selbst.

37. Cod. 630(914)³⁹

Processionale – Einsiedeln, 16. Jahrhundert.

Der Codex ist eine unter Abt Ulrich III. Wittwiler angefertigte Abschrift des Cod. 631(915) aus dem 14. Jahrhundert mit Randbemerkungen des Abtes Ulrich über die Tonarten. Die Notiz von P. Gall Morel auf dem vorderen Innendeckel: *Saec. XVI sub abbate Adamo scriptum a fr. Placido Reiman? (vide p. 2). Notae marg. sunt abbatis Ulrici Wittwiler*, ist offensichtlich ein (auch von A. Bruckner übernommener) Irrtum, denn Abt Ulrich, von dem die Randbemerkungen stammen, starb 1600, während Fr. Placidus Reimann (geb. 1594), der spätere Abt (1629–1670) erst 1611 seine Profess ablegte; er scheint später auf Seite 2 in die Initiale U(eni) sein Wappen mit seinen Initialen eingezeichnet zu haben. Wahrscheinlicher ist, dass das Processionale vom gleichen, unbekanntem Schreiber stammt wie Cod. 93(969); so jedenfalls nach einer neueren Studie von A. A. Schmid, der die drei Handschriften Cod. 93(969), 104(12) und 630(914) dem nicht genauer identifizierbaren sog. Monogrammist S. L. als Schreiber und Illuminator zuweist: Schmid A. A., *Die Buchmalerei des XVI. Jahrhunderts in der Schweiz*, Olten 1954, 83–88. Für das Meinradsfest ist das Responsorium nach der Terz angegeben sowie die Antiphon bei der Prozession in die Kapelle.

38. Cod. 631(915)⁴⁰

Processionale – Einsiedeln, 14. Jahrhundert (vor 1314).

Das kleinformatige Processionale gehört zur Gruppe der Schwandencodices, ist aber – auch beim Meinradsoffizium – stark beschädigt und lückenhaft. Es bringt nach der Terz ein Responsorium und eine Antiphon, die Texte (Incipits) für die Prozession in die Kapelle und zum Kreuzaltar (der Rest fehlt).

39. Cod. 1197(1142)⁴¹

Breviarium monasticum (Venedig 1575) mit handschriftlichem Anhang (1580/1585).

Der Anhang zum gedruckten, vortridentinischen Benediktinerbrevier enthält ein Einsiedler Kalendarium und die Proprien der Einsiedler Heiligen. Dieser Anhang wurde von P. Joachim Müller († 1589) geschrieben; weitere Texte stammen aus der Hand des Abtes Adam Heer. Der Kalender (S. 1–12) ist insofern von besonderer Bedeutung, weil bei den Heiligengedenktagen jeweils der Altar angegeben ist, an dem des Heiligen gedacht wurde, so dass

39) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 41; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 81.

40) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 41; Bruckner A., *Scriptoria* (wie Anm. 2) 50, 81f., 88, 126, 182.

41) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 130.

sich die Anzahl der Altäre im gotischen Münster „rekonstruieren“ lässt. Meinrad wird darin fünfmal erwähnt.

Das Offizium entspricht demjenigen in Cod. 90(966) und wird ebenfalls *Historia* genannt. Doch sind die Lesungen aus der Vita (sie ersetzen auch die Schriftlesung in der 1. Nokturn) anders aufgeteilt, insofern in der 1. Nokturn die Lesungen in Cod. 90 aus der 1. und 2. Nokturn zusammengezogen sind. Es folgen dann weitere Lesungen aus der Vita für die 2. Nokturn sowie 22 Perikopen für die Tage der Oktav.

Im Hymnar steht noch der bisherige Hymnus *Martyr egregie*.

Seite 97–105 folgen die Suffragien: *Sequentor Suffragia Visitata per anni circum ad Vesperas et Laudes in Choro Eremitano nostro. Dominica Die ... De patronis ant.* usw.

40. Cod. 1264(3)⁴²

Graduale – Einsiedeln, 17. Jahrhundert (1674/1689).

Die beiden, noch heute im Oberrn Chor aufbewahrten Gradualbände in Monumentalformat sind eine Bearbeitung des Cod. 600(4), bekannt als sogenannter Einsiedler Choral, geschrieben durch P. Johannes Haefelin († 1726). Als Vorlage diente Cod. 600(4). Im Band 2, *Graduale de Sanctis ad Ritum Missalis Romani*, ist auch das Messformular für Meinrad angegeben: *S. Meinradi Mart. et Patroni Missa In Virtute tua* (mit Blattangabe), also die Commune-Messe.

2. Die Kalendarien

Für die Liturgiegeschichte eines Heiligenfestes sind in erster Linie die Kalendarien von Interesse.⁴³ So erfahren wir auch aus den Einsiedler Kalendarien zuerst etwas über die Einführung der liturgischen Feier des Meinradsfestes und über die weitere Entwicklung der liturgischen Verehrung des Heiligen. Erste Anzeichen dafür sind beispielsweise Eintragungen von späterer Hand in ältere Kalendarien. Das wirft auch schon ein erstes Licht auf die Bedeutung der Meinradsveneration im mittelalterlichen Einsiedeln.

Je weiter die Kalendarien zurückreichen, d.h. in die Anfangszeit des Klosters, umso wertvoller sind die Eintragungen für die liturgiegeschichtliche Forschung. Die ältesten Einsiedler Kalendarien gehören noch dem 10. Jahrhundert an.⁴⁴ In ihnen finden wir jedoch noch kaum Hinweise von erster Hand auf eine frühe liturgische Feier des Meinradsfestes.

So kennt Cod. 356(609) zwar die Hauptpatroninnen der Klosterkirche, Maria und Mauritius, die besonders herausgehoben sind, sowie andere Heiligen-

42) Lang O., Verzeichnis (wie Anm. 25) 140f.

43) Vgl. Henggeler R., Die mittelalterlichen Kalendarien von Einsiedeln (ZSKG 48, 1954, 31–65).

44) Cod. 174(807), 319(645), 321(647), 356(609) und 374(545).

gedenkstage, die eindeutig belegen, dass das Kalendar Einsiedeln zuzuweisen ist. Dass jedoch zum 21. Januar Meinrad nicht vermerkt ist, zeigt umso deutlicher, dass seine liturgische Verehrung hier erst mit der Übertragung seiner Reliquien nach Einsiedeln zur Kirchweihe 1039 aufkam.⁴⁵

Das Martyrologiumfragment Cod. 374(545) ist nach M. Tischler⁴⁶ dem frühen Einsiedler Skriptorium zuzuordnen. Darin findet sich Bl. 1^v zum 21. Januar – allerdings von einer Hand des 11. Jahrhunderts der Nachtrag *Meginradi m.* – Im Kalenderteil von Cod. 321(647), der nach Bruckner⁴⁷ mit Sicherheit aus dem Elsass stammt, stossen wir auf einen Eintrag von erster Hand, allerdings zum 22. Januar: *In spaniis Vincentii diac. et meginradi M.*⁴⁸ Auch in Cod. 319(645) findet sich dieser Eintrag von erster Hand zum 22. Januar: *Vincentii mart. Depositio Meginradi mart.*⁴⁹ bzgl. des Nachtrags zum 6. Oktober siehe unten. Dieser Eintrag ist das älteste Zeugnis für Einsiedeln selbst, könnte jedoch von Cod. 321(647) übernommen sein. Muss man daraus schliessen, dass Meinrad anderswo früher verehrt wurde als in Einsiedeln? Ein Eintrag fehlt hingegen im Kalender des Cod. 174(807), doch könnte dieser Kalender sankt-gallischer Herkunft sein.⁵⁰

Es scheint im Vergleich dazu vielleicht erstaunlich, dass umgekehrt in zwei St. Galler Kalendarien aus dem späten 10. und beginnenden 11. Jahrhundert Meinrad von erster Hand eingetragen ist.⁵¹ Dabei muss man jedoch bedenken, dass die Vita des Heiligen in St. Gallen schon im 9./10. Jahrhundert kopiert wurde.⁵²

Eindeutig ist demgegenüber der Befund in den Einsiedler Kalendarien des 11./12. Jahrhunderts. In den drei bei uns erhaltenen Kalendarien dieser Zeitspanne, sie wurden alle nach 1039 geschrieben, finden wir als einzigen Eintrag das Fest am 21. Januar. Es sind die Kalendarien in den Plenarmissalien Cod. 114(523) und 113(466), beide um 1075–1100 geschrieben, und im Breviarium antiquissimum Cod. 83(76), um 1100.⁵³

45) Henggeler R., Kalendarien (wie Anm. 43) 33ff.

46) Tischler M., Die ottonische Klosterschule in Einsiedeln zur Zeit Abt Gregors. Zum Bildungsprofil des heiligen Wolfgang (SMGB 107, 1996, 120f.).

47) Bruckner A., Scriptoria (wie Anm. 2) 24.

48) Cod. 321(647) p. 4.

49) Cod. 319(645) p. 3; Bruckner A., Scriptoria (wie Anm. 2) 34–37; vgl. auch Henggeler R., Kalendarien (wie Anm. 43) 34f.

50) Vgl. Bruckner A., Scriptoria (wie Anm. 2) 178.

51) Cod. Sang. 915 (um 955/6) und Cod. Sang. 342 (um 1031/34) nach Munding E., Die Kalendarien von St. Gallen aus 21 Handschriften neuntes bis elftes Jahrhundert (TAB 36, 1948, 38 und 37, 1950, 5, 29).

52) Cod. Sang. 577; Munding E., Kalendarien (wie Anm. 51) 29.

53) Cod. 114(523) p. 1: *Meginradi m. eodem die agne m.* (hier handelt es sich nicht im eigentlichen Sinn um einen Kalender, sondern um Directorium; es werden einfach Monat für Monat in kalendarischer Reihenfolge die Heiligenfeste verzeichnet und dazu die Anfänge der Messgesänge und Lesungen; Cod. 113(466) p. 7: *Agnetis m., Meginradi m.*, ebenfalls mit den Anfängen der Messgesänge und Lesungen; Cod.

Bedeutend reicher sind die Eintragungen in den Kalendarien der Epoche vom 14.–16. Jahrhundert. Die Verehrung des heiligen Meinrad hat sich entwickelt (was sich auch in den Formularen für Messe und Stundengebet niedergeschlagen hat). Neben dem Haupteintrag am 21. Januar finden sich in einem Teil der Handschriften vier weitere Angaben.

Diese Daten treffen wir in den Handschriften Cod. 8(116), Cod. 91(967),⁵⁴ Cod. 107(32) und Cod. 1197(1142); in Cod. 83(76) steht beim 6. Oktober von einer Hand des 13./14. Jahrhunderts der Eintrag der *Relatio*. In den Codices 89(965) und 90(966) fehlt das Kalendarium; in Cod. 108(33), dem Missale Brixinense, findet sich nur der Nachtrag von anderer Hand zum 21. Januar:

21. Januar: Fest des heiligen Meinrad.⁵⁵
 27. Januar: Oktav des heiligen Meinrad.⁵⁶
 7. Juni: Kapellweihe auf dem Etzel.⁵⁷
 2. August: Altarweihe in der Klosterkirche.⁵⁸
 6. Oktober: Translatio der Reliquien des heiligen Meinrad.⁵⁹

83(76) Bl. 2^r: *MEGINRADI MARTYRIS* dahinter von einer Hand des 14. Jahrhunderts: *Summa festiuitas, Summa festiuitas in Eremo.*

- 54) Ohne Erwähnung der Oktav.
 55) Cod. 8(116) p. I: *Meginradi heremite et martyris, summum festum*; Cod. 87(634) Bl. II^r: (rot ausgezeichnet) *Meginradi heremite et martyris*; Cod. 91(967) p. 2: *Meginradi heremite et martyris, summum*; Cod. 107(32) Bl. 2^r: (rot ausgezeichnet) *Meginradi heremite et martyris, summum festum*; Cod. 1197(1142) p. 1: (rot ausgezeichnet) *MEGINRADI martyris ac patroni, Summa.*
 56) Cod. 8(116) p. I: *Octaua meginradi isto die, xii l.*; Cod. 87(634) Bl. II^r: *Octaua Meginradi. Isto die colitur xii l.*; Cod. 91(967) p. 2: *Octaua meginradi colitur*; Cod. 107(32) Bl. 2^r: *Octaua s. Meginradi isto die colitur*; Cod. 1197(1142) p. 1: *Octaua S. Meginradi anticipanda, xii.*
 57) Cod. 8(116) p. VI: *Dedicacio ecclesie sancti Meginradi*; Cod. 87(634) Bl. IV^v: *Dedicacio Capelle sancti Meginradi*; Cod. 91(967) p. 11: *Dedicacio capelle s. Meginradi*; Cod. 107(32) Bl. 4^v: *Dedicacio Capelle s. Meginradi super Etzel*; Cod. 1197(1142) p. 6: (rot ausgezeichnet) *Dedicatio Sacelli S. Meginradi super Ezel montem.* – Es handelt sich um die Weihe der Meinradskapelle auf dem Etzel, an der Stätte, wo Meinrad zuerst als Einsiedler gelebt hatte. Wann dort die erste Kapelle gebaut wurde, steht nicht fest, der heutige Bau stammt von 1698: vgl. Henggeler R., Kalendarien (wie Anm. 43) 57f.
 58) Cod. 8(116) p. VIII: *Dedicacio ecclesie <i.e. altaris> sancti Meginradi, iii l.*; Cod. 87(634) Bl. V^v: *Dedicacio altaris s. Meginradi, iii l.*; Cod. 91(967) p. 15: *Dedicacio altaris s. Meginradi*; Cod. 107(32) Bl. 5^v: *Dedicacio altaris s. Meginradi*; Cod. 1197(1142) p. 8: (rot ausgezeichnet) *Dedicatio altaris S. Meginradi, iii.* Es handelt sich um die Weihe des Meinradaltars in der alten Klosterkirche: Henggeler R., Kalendarien (wie Anm. 43) 58.
 59) Cod. 8(116) p.X: *Relacio s. meginradi, xii l.*; Cod. 83(76) Bl. 6^v: *Relatio corporis s. Meginradi*; Cod. 87(634) Bl. VI^v: *Relacio sancti Meginradi, xii l.*; Cod. 91(967) p. 19: *Relatio s. Meginradi, xii l.*; Cod. 107(32) Bl. 6^v: *Relacio sancti Meginradi*; Cod. 319(645) p. 14: (von Abt Adam Heer) *Relatio s. Meginradi de Augia*; Cod. 1197(1142) p. 10: *Relatio S. Meginradi ex Augia, patroc. in eius altari, xii.* Das Fest der Übertragung der Reliquien erscheint erst im 15. Jahrhundert. Die Translatio eines Teils der Reliquien des heiligen Meinrad von der Reichenau in den Finstern Wald am 6. Oktober 1039 ist

Die letzte Handschrift, Cod. 1264(3), das Monumentalgraduale aus dem 17. Jahrhundert, kennt nur noch das Fest am 21. Januar und die Oktav am 28. Januar.

3. Die Messliturgie

Liturgische Texte für die Messfeier am Fest des heiligen Meinrad finden sich in den Handschriften seit dem 11. Jahrhundert, und es manifestiert sich darin zum einen eine konstante Tradition, zum andern jedoch zeigt sich, dass das Proprium der Gesänge und Lesungen – im Unterschied zu den Orationen – im 11. Jahrhundert noch nicht festgelegt war, nachher lassen sich jedoch kaum mehr Varianten feststellen. Erst die Liturgiereform nach dem Konzil von Trient, wie sie sich in den Handschriften und Drucken seit dem 17. Jahrhundert zeigt, hat wieder Änderungen gebracht.

a. Der Sakramentarteil

Älteste Quellen der Messliturgie am Fest des heiligen Meinrad sind die Missale-Handschriften des 11./12. Jahrhunderts, Cod. 114(523), Cod. 113(466) und Cod. 111(464). Die im jeweiligen Sakramentarteil angeführten Orationen zum Fest, d.h. die *Collecta*, die *Secreta* und die *Oratio ad complendum*, sind – im Unterschied zu den anderen Teilen der Messliturgie – im eigentlichen Sinn Propriumstexte, d.h. eigens für die Messe des heiligen Meinrad geschaffen; sie sind anderwärts und für andere Feiern nicht bezeugt. Diese drei Orationen stehen auch heute noch in der lateinischen Version des Einsiedler Propriums, also älteste und konstanteste Einsiedler Liturgietradition.

NATALE SANCTI MEGINRADI M. <Collecta> Omnipotens sempiterna Deus, qui in meritis sancti meginradi martyris tui semper es mirabilis, quaesumus clementiam tuam, ut sicut ei eminentem passionis gloriam contulisti, sic ad consequendam misericordiam tuam, eius nos facias precibus adiuuari. Per.⁶⁰

Secreta. Haec tibi quaesumus domine beati meginradi martyris tui precibus grata reddatur oblatio, et nostram gloriosa famulatum purificet. Per.⁶¹

durch die Annalen bezeugt, wie auch die acht Tage später erfolgte Einweihung der neuen Klosterkirche: 1039. *Dedicatio huius aeccliesiae, III Id. Octobris. Eodem anno translatio sancti Meginradi de Augia II. Non. eiusdem mensis:* Cod. 319(645) p. 32: MGH. SS III, 146; Henggeler R., *Kalendarien* (wie Anm. 43) 50f.

60) Cod. 114(523) 226; Cod. 113(466) 554; Cod. 111(464) 26.

61) Cod. 114(523) 226; Cod. 113(466) 554; Cod. 111(464) 26.

*Ad complendum. Deus qui nos sancti meginradi martyris tui temporali facis celebritate gaudere, praesta quaesumus, ut ipso interueniente in ea numeremur sorte salutis, in qua ille tecum est tua gratia gloriosus. Per.*⁶²

Dieselben Orationen stehen auch in der Festmesse der Missalien des 15. Jahrhunderts: Cod. 105(23) und Cod. 107(32).⁶³ Eine textliche Abweichung findet sich ausschliesslich im Pontifikale-Missale des Abtes Adam Heer aus dem 16. Jahrhundert, wo wir eine andere *Secreta* finden, die aber wiederum sonst in alten Liturgiequellen nicht bezeugt ist:

Suscipe, domine, munera dignanter oblata, et beati Meginradi martyris tui suffragantibus meritis, ad nostrae salutis auxilium prouenire concede. Per.

Die Festmesse des heiligen Meinrad kannte im Mittelalter keine eigene Präfation (damals gab es ja auch keine besondere Märtyrerpräfation). In den Missalien des 15./16. Jahrhunderts steht deshalb die Rubrik: *Prefatio quottidiana*.⁶⁴

b) Der Lektionarteil

Auch bezüglich der Lesungen stellen wir vom 11.–16. Jahrhundert eine konstante Tradition fest. Als Lesung wird allgemein angegeben: *Lectio libri Sapientiae. Iustus cor suum tradet ... a generatione in generationem*.⁶⁵

Als Evangelium wurde eine Perikope aus dem Matthäusevangelium gelesen: *Si quis vult post me venire ... in regno suo*.⁶⁶ Da bisweilen, wenn nur der Textanfang angegeben ist, *Secundum Lucam* steht, wäre auch an die Perikope Lk 9,23–27 zu denken. Wir werden sehen, dass in der Mette anschliessend an den Textanfang der Matthäusperikope eine Homilie Gregors des Grossen zur Perikope aus dem Lukasevangelium gelesen wurde.

Einzig Cod. 113(466) weicht von diesen Angaben ab und führt andere Lesungen an, allerdings nur den jeweiligen Textanfang, so dass es nicht leicht ist, die Perikope genau zu bestimmen. Als Lesung finden wir das Incipit: *Beatus vir qui in sapientia*.⁶⁷ Das Evangelium *Si quis uenit* ist noch schwieriger zu bestimmen;⁶⁸ denn die Perikope findet sich nicht im Lektionarteil dieses Missa-

62) Cod. 114(523) 226s.; Cod. 113(466) 554s.; Cod. 111(464) 26s.

63) Cod. 107(32) enthält allerdings nur den Sommerteil des Missales, hat jedoch zum 6. Oktober, dem Fest der Übertragung des Heiligen, die Meinradsmesse, die sonst am 21. Januar steht.

64) Z.B. in Cod. 104(12) Bl. 17^vb.

65) Sir 39,6–12: Cod. 114(523), 105(23), 107(32), 104(12).

66) Mt 16,24–28: Cod. 114(523), 105(23), 107(32), 104(12).

67) Es dürfte sich um die Perikope handeln Sir 14,22; 15,3–4.6b, die sich im Lektionarteil des Missales unter dem Titel *De vno Confessore* findet (p. 534).

68) Vermutlich Lk 14,26–33.

les, gehörte aber später im Missale Romanum zum *Commune unius Martyris extra Tempus paschale*.

c) Der Antiphonarteil

Eine ganz ähnliche Situation wie bei den Lesungen stellen wir in den Missale- und Graduale-Handschriften des 11.–16. Jahrhunderts auch für die Messgesänge fest, während sich in den Handschriften vom 17. Jahrhundert an die Sachlage ändert..

Vom 11.–16. Jahrhundert werden allgemein folgende Gesänge angegeben:

Introitus: *In virtute tua*.

Graduale: *Domine praevenisti*.

Alleluia: *Laetabitur iustus*.

Sequenz: *Sanctorum vita virtus gloria*.

Tractus: *Desiderium*.

Offertorium: *Posuisti Domine*.

Communio: *Magna est*.⁶⁹

Die einzige Abweichung von dieser Ordnung der Gesänge finden wir wiederum in Cod. 113(466), was eben nochmals zeigt, dass das Formular noch nicht fixiert war:

Introitus: *Os iusti*.

Graduale: *Domine praevenisti*.

Alleluia, Sequenz und Tractus sind nicht angegeben.

Offertorium: *Posuisti Domine*.

Communio: *Magna est*.

Wie diese Listen zeigen, wurden für die Messfeier des heiligen Meinrad – im Unterschied zum Offizium – keine eigenen Gesänge geschaffen, sondern durchwegs solche verwendet, die wir als *Commune* bezeichnen würden. Diese Praxis wird dann in der nachtridentinischen Zeit noch weiter festgeschrieben, insofern in jenen Handschriften und Drucken einheitlich die Communemesse *In virtute tua* steht.⁷⁰

Einen gewissen Sonderfall unter den Gesängen bildet die Sequenz. Man weiss zwar durch das Zeugnis des Heinrich von Ligerz, dass der damalige Schulmeister des Klosters Rudolf von Radegg eine eigene Sequenz zu Ehren des heiligen Meinrad dichtete, von der sich aber leider nur die erste Strophe erhalten hat: *Nunc deuota silua tota tenebrosa sit iocosa per festam victoriam*.⁷¹ Die-

69) Auch das Graduale Cod. 600(4) Bl. 123^r gibt diese Ordnung der Gesänge an, allerdings ohne Sequenz, wobei jedoch nur die Textanfänge mit Blattangabe verzeichnet sind.

70) Vgl. Missale Romano-Monastico-Benedictinum, Typis Principalis Monasterii B. V. M. Einsidlensis 1780, p. 371: Die XXI. Ianuarii ... Eodem Die. In Festo S. Meinradi Mart. *Missa In virtute. de comm. unius Mart.* fol. IV. *Evangelium ex Missa Sacerdotes Dei*, fol. III.

71) Cod. 114(523) p. 189.

se Strophe schrieb Heinrich von Ligerz an den Rand neben die gebräuchliche Sequenz *Sanctorum vita virtus gloria*.

Diese Sequenz findet sich allgemein in den Missale-Handschriften vom 11.–16. Jahrhundert am Meinradsfest. Sie war ursprünglich für das Fest des heiligen Märtyrerbischofs Blasius gedichtet worden.⁷² Tatsächlich könnte sie auch in St. Blasien oder Rheinau entstanden sein. Sie wurde jedoch in Einsiedeln nicht einfach als solche übernommen, sondern auf die Person und das Leben des heiligen Meinrad adaptiert:

- | | | |
|----|--|---|
| 6. | In quorum collegio mortis claro poterio iubilando nunc dulcisono sabbatizes, Blasi sanctissime; | sabbatizes pie Meginrade. |
| 7. | Catenis, carceribus, fustibus, pectinibus probatas ut aurum in fornace victor coruscas in arce. | Moribus sanctissimis ieiuniis vigiliis probatus ut aurum in fornace victor caeli coruscas in arce. |
| 8. | Hinc flumine mersus atque capite obtruncatus angulari es lapide coronatus. | Hinc fustibus caesus atque pro christo suffocatus angulari es lapide coronatus. |
| 9. | Sic in caelis iunctus illis ignitis lapidibus fulges, praesul et martyr, ornatius. | fulges martyr domini fortissimus. |

d) Missa de Patronis

Die Handschriften des 11./12. Jahrhunderts, Cod. 114(523) p.501, 113(466) p. 553s. und Cod. 111(464) p. 263s., sowie die Missalien des 15. Jahrhunderts Cod. 105(23) Bl. 8^r und 107(32) Bl. 127^{r-v} kennen eine eigene Missa de Patronis:

<Collecta> *Propitiare, quaesumus domine, nobis famulis tuis ... protegatur adversis.*⁷³

*Secreta. Suscipiat clementia tua domine, quaesumus ... ab omnibus nos munda peccatis.*⁷⁴

*Ad complendum. Divina domine libantes mysteria ... caelestis gratiae donis reficiamur.*⁷⁵

72) AH 54, 54.

73) Corpus orationum 4703.a: CChr.SL 160.F, 194.

74) Corpus orationum 5846: CChr.SL 160.H, 158.

75) Corpus orationum 2243: CChr.SL 160.B, 243.

Der Name *Meginradi* ist in diesen Orationen durch *Rustica* ausgezeichnet. Cod. 114 hat als nachträgliche Erweiterung in allen drei Gebeten vor den Namen der Patrone die Einfügung *Apostolorum Petri et Pauli ac*.

e) Feierlicher Schlussegen

Als besondere Eigenheit steht im Pontifikale-Missale des Abtes Adam Heer am Schluss des Messformulars ein feierlicher Schlussegen in der Form, wie sie auch das neue römische und deutsche Messbuch wieder kennt.⁷⁶

Benedictio pontificalis.

Diaconus uertens se ad populum alta uoce pronuntians: humiliare uos ad benedictionem. Chorus deo gratias. tunc Abbas.

Beati martiris tui et confessoris sancti Meginradi intercessione, uos dominus benedicat, et ab omni <malo> defendat. Chorus. Amen.

Extendat in uos dexteram sue propitiationis, qui eum suscepit pro <per> supplicia passionis. Chorus: Amen.

Quo eius in celo mereamini habere consortium, cuius deuotis mentibus in terra celebratis triumphum. Chorus: Amen.

Quod uobis prestare dignetur, cuius regnum et imperium sine fine permanet in secula seculorum. Chorus: Amen.

Et bene+dictio dei omnipotentis Pa+tris et Filii + et Spiritus + sancti descendat super uos et maneat semper. Chorus: Amen.

4. Das Meinradsoffizium im Mittelalter – *Historia*

a) Das Antiphonar

Das Festoffizium zu Ehren des heiligen Meinrad wurde in Text und Melodie verfasst von Abt Berno von der Reichenau († 1048),⁷⁷ wohl aus Anlass der Übertragung oder Rückführung (Relatio) der Reliquien des Heiligen im Jahr 1039 nach Einsiedeln, das damals noch *Meginratescella* hiess. Abt Berno bediente sich bei der Dichtung des Meinradsoffiziums einer im ganzen Mittelalter sehr beliebten Stilform, nämlich der Reimprosa.⁷⁸

Die Stiftsbibliothek bewahrt im *Breviarium antiquissimum* in Cod. 83(76) Bl. 27^v–28^v das älteste Zeugnis dieses Meinradsoffiziums, geschrieben um 1100, ein besonders schönes Werk des Einsiedler Skriptoriums aus seiner Blütezeit.

76) Cod. 104(12) Bl. XVII^v–XVIII^r.

77) Vgl. dazu Oesch H., Berno und Hermann von der Reichenau als Musiktheoretiker (Publikationen der schweizerischen musikforschenden Gesellschaft II 9), Bern 1961, 82. Eigenartigerweise beruft sich der Verfasser hier auf Cod. 611(89) aus dem 14. Jahrhundert und kennt offenbar die älteste Fassung des Offiziums in Cod. 83(76) nicht.

78) Vgl. Pörnbacher M., Reimoffizium (LThK³ 8, 1999, 1006f.).

Dieses Offizium aus Cod. 83(76) wurde in der Festschrift von 1961 von L. Helbling lateinisch-deutsch wiedergegeben. Auf eine erneute Edition kann deshalb im Rahmen dieser liturgiegeschichtlichen Studie verzichtet werden, doch seien einige kritische Bemerkungen zur Wiedergabe des Festoffiziums durch L. Helbling erlaubt. Der dortigen kurzen Einleitung gegenüber ist nämlich Zurückhaltung geboten; denn sie gibt den Textbefund unserer Handschriften nicht ganz korrekt wieder. So beginnt beispielsweise das Offizium in Cod. 83 mit dem Responsorium prolixum der 1. Vesper *Iste sanctus* (Inc.), dem 9. Responsorium der Mette (bzw. dem 1. Resp. der 3. Nokturn), stammt demnach nicht aus dem Commune eines Märtyrerfestes.⁷⁹ Dieser Ordnung, ein Offizium mit einem Responsorium prolixum zu beginnen, begegnen wir auch bei anderen Festen in den Handschriften des 11.–14. Jahrhunderts. – Im Unterschied dazu beginnt das Offizium in den sogenannten Schwandencodices 610, 611 und 613 mit einem anderen Responsorium prolixum *Precelise*, dem 8. Responsorium der Mette (bzw. dem 4. Resp. der 2. Nokturn), während nun das Responsorium *Iste sanctus* für die zweite Vesper vorgesehen ist. Abschliessend folgt erstmals in Cod. 613(340) noch die Erwähnung des Oktavtages, und dazu wird für die 1. Vesper mit dem Responsorium *Sancte Meginrade* (dem 12. Responsorium der Mette, bzw. dem 4. Resp. der 3. Nokturn) die Ant. *Domine rex eterne*⁸⁰ angegeben mit der Rubrik: *ad cursus et ad vespervas sicut in die*.

Diese Ordnung der Antiphonen und Responsorien ist abgesehen von den genannten kleineren Varianten vom 11.–14. Jahrhundert unverändert geblieben. Vom 14. Jahrhundert an werden Antiphonen der Mette für die Kleinen Horen (*ad cursus*) verwendet:

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| Prim: <i>Iste quidem</i> | 1. Nokturn, 5. Antiphon. |
| Terz: <i>Gloria dignus</i> | 3. Nokturn, Antiphon. |
| Sext: <i>Cum iam vir</i> | 2. Nokturn, 1. Antiphon. |
| Non: <i>O felicem</i> | 2. Nokturn, 5. Antiphon. |

Diese Ordnung gilt dann auch für die Breviere des 15. Jahrhunderts. In diesen Brevieren stehen auch rubrikale Bestimmungen für die Tage der Meinradsoktav, teilweise mit Angabe bestimmter Antiphonen aus dem Festoffizium (wobei der Oktavtag gewöhnlich am 27. Januar antizipiert wird). Die ausführlichsten Angaben dazu enthalten die Codices 90(966) und 93(969).

Neu ist jetzt hingegen, dass im 15./16. Jahrhundert (aber erst jetzt) die Antiphonen für die Psalmen der 1. Vesper tatsächlich aus dem „Commune“ genommen werden (für die Zeit vorher gibt es für diese Psalmodie keine Angaben):

1. Antiphon: Hic vir despiciens mundum.
2. Antiphon: Si quis per me.

79) Helbling L., Das Festoffizium (wie Anm. 1) 55.

80) Die Antiphon *Domine rex eterne* findet sich noch nicht im Codex 83 und ist die Adaptierung einer ursprünglich für den heiligen Blasius bestimmten Antiphon (im dortigen Offizium die Antiphon zu den Cantica der 3. Nokturn): *Corpus Antiphonalium Officii III* (RED.F IX), Rom 1968, Nr. 2374.

3. Antiphon: Iste cognovit iustitiam.

4. Antiphon: Iustum deduxit Dominus.

Dazu werden „Lobpsalmen“ (*Laudate* genannt) gesungen. Es folgt als Capitulum: *Iustus cor suum tradet*, dann aber anstelle des heute allgemein gebräuchlichen Responsorium breve das aus früheren Antiphonaren bekannte Responsorium prolixum *Praecelse Christi martyr*. Das ganze Offizium wird in dieser Epoche bisweilen auch als *Historia* bezeichnet.⁸¹

Letzte Zeugnisse des vortridentinischen Propriums zum Fest des heiligen Meinrad sind die Handschriften Cod. 1197(1142) und Cod. 618(451),⁸² die beide praktisch mit dem Proprium in Cod. 93(969) übereinstimmen.

Am Fest und während der Oktav sind in den Handschriften des 15./16. Jahrhunderts jeweils verschiedene Suffragien beigefügt: Sebastian, Agnes, Vinzenz, Maria und alle Heiligen je mit Antiphon, Versikel und Oration.

b) Das Lektionar

1° Die Lesungen aus der Vita – die „Historia“.

Die älteste Einsiedler Handschrift mit der auf der Reichenau verfassten *Vita* oder *Passio* des heiligen Meinrad ist Cod. 249(381) aus dem 12. Jahrhundert. Dass sie für den liturgischen Gebrauch bestimmt war, zeigen die römischen Zahlen (I)-VIII am Rand, welche die Vita in vier ungefähr gleich lange Abschnitte gliedern. So wurde die Vita wahrscheinlich bis ins 14. Jahrhundert gelesen.

In der Zeit vom 14.–17. Jahrhundert wurde die Lesung der Vita anders aufgeteilt. Auffällig ist dabei, dass in der 1. und 2. Nokturn der Mette kurze Abschnitte gelesen werden und der Rest der Vita auf die Tage der Meinradsoktav verteilt wird; dafür sind in den Cod. 93(969), 616(390), 618(451) und 1197(1142) 20 bzw. 22 Abschnitte angegeben. Es mag vielleicht merkwürdig erscheinen, dass die historische Lesung in dieser Zeit die Schriftlesung und Schriffterklärung verdrängt hat.⁸³ Wichtig ist jedoch – im Unterschied zum späteren, d.h. nachtridentinischen Proprium –, dass diese Abschnitte sämtlich der Vita in Cod. 249(381) entnommen sind, abgesehen von kleineren Textvari-

81) Cod. 93(969) und Cod. 616(390). *Historia* ist im Mittelalter die Bezeichnung für das kirchliche Stundengebet, wenn Hymnen, Antiphonen und (vor allem) Responsorien (ohne Psalmen, Lesungen und Orationen) in Rhythmus und Reim gefasst sind, entnommen aus Elementen vorhandener Heiligenviten; vgl. Bäumer S., Geschichte des Breviers, Freiburg 1895, 358–364; Knape J., Zur Benennung der Offizien im Mittelalter (ALW 26, 1984, 305–320); Pörnbacher M., Reimoffizium (LThK³ 8, 1999, 1006f.

82) Cod. 618(451) kann nicht, wie dies seinerzeit G. Morel angenommen hat, im 18. Jahrhundert geschrieben worden sein, da die Anlage des Propriums in allen Teilen vortridentinisch ist; so dürfte er wohl spätestens Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden sein, vermutlich gleichzeitig mit Cod. 616(390).

83) Allerdings gilt dies nur für die Lesungen in der 1. und 2. Nokturn, also acht Lesungen, und nicht, wie L. Helbling schreibt, für alle 12 Lesungen; denn für die 3. Nokturn ist stets eine Homilie zum Evangelium angegeben.

anten, so dass innerhalb des Festes und seiner Oktav wie früher die ganze Vita gelesen wurde.

2° Sermones und Homilien.

Das Lektionar Cod. 8(116) aus dem 11. Jahrhundert gibt für das Fest des heiligen Meinrad – offenbar für die 2. bzw. 3. Nokturn – einen Sermo und eine Homilie an:

Bl. 166^r: *In natali sancti Meginradi martyris Sermo B. Maximi Episcopi in Natali unius martyris. Beatissimi martyris N., karissimi, annua semperque noua festiuitas ...* (Bl. 167^r) *quodcumque uolueritis petetis et fiet uobis.*

Der Sermo ist am Rand bezeichnet mit der römischen Zahlen (I)–VIII; könnte dies bedeuten, dass diese Lesung für die 1. und 2. Nokturn galt?⁸⁴

Bl 167^r: *Lectio sancti Evangelii secundum Lucam ... Si quis uult post me uenire ... Quia dominus ac redemptor noster nouus homo ...* (Bl. 168^r) *Hinc enim scriptum est: Verte impios et non erunt.*⁸⁵

Angaben für diese Homilielesung machen in der Form von blossen Incipits die Handschriften Cod. 87(634), 89(965) und 90(966).

Der ausgeschriebene Text der Homilie findet sich später wieder in den Handschriften Cod. 93(969), 616(390), 618(451) und 1197(1142). Dabei machen wir jedoch die auffallende Beobachtung, dass es am Meinradsfest selbst in den Codices 93, 616 und 618 heisst: *Lectio S. Evangelii secundum Matthaum*, worauf dann folgt: *Homilia S. Gregorii Papae de eadem lectione*. Mit Matthäus ist gemeint die Perikope Mt 16,24–28, die sich auch so in den Missalehandschriften (vor allem des 15. Jahrhunderts) findet, was dann aber folgt ist eine Gregorhomilie zum Lukasevangelium, nämlich zur Perikope Lk 9,23–27, in den drei Handschriften je die gleichen Abschnitte:

Cod. 93(969), 616(390), 618(451): *Lectio S. Euangelii secundum Matheum ... Si quis uult post me uenire ... Homelia S. Gregorii Papae de eadem lectione. Lectio nona. Dominus noster alibi iubet ... per nouitatem uocamur.*⁸⁶

Die Angabe in Cod. 1197(1142) *Homelia. Si quis uult uenire post me*, verweist auf eine Homilie im *Commune unius martyris* des vorausgehenden gedruckten Breviers.⁸⁷

84) Bei dieser Lesung handelt es sich um einen Cento aus Predigten des Maximus von Turin und vermutlich auch anderer Kirchenväter. Es ist mir jedenfalls bis jetzt nur gelungen, zwei Passagen daraus bei Maximus von Turin zu identifizieren: Maximus Taurinensis, Homilie 77 (PL 57,413A–B) und Homilie 81 (PL 57, 427B–428A).

85) Gregor der Grosse, Homilie 32,1: FC 28/2, 594–598.10.

86) Gregor der Grosse, Homilie 32,2: FC 28/2, 596.25–598.15.

87) Bl. 403^v–404^r, wobei es sich um die gleiche Homilie handelt wie in Cod. 8(116) mit dem gleichen „Irrtum“: Matthäusperikope und Homilie Gregors zur Lukasperikope.

Cod. 618(451) hat noch als Sondergut Homilien für die 3. Nokturn am Sonntag in der Meinradsoktav und am Oktavtag selbst zum oben angegebenen Matthäustext, doch handelt es sich jeweils um eine Fortsetzung aus der gleichen Homilie 32 Gregors zu Lukas:

*Dominica infra Octauam S. Meginradi. Sequentia Sancti Euangelii secundum Matheum ... Si quis uult uenire post me ... Homelia B. Gregorii papae de eadem lectione. Lec. 9. Pensemus fratres quomodo ... si nescit mactare quod est.*⁸⁸

*In Octaua S. Meginradi. Lectio sancti Euangelii secundum Matheum ... Si quis uult post me uenire ... Homelia Beati Gregorii Papae de eadem lectione. Lectio nona. Si qui se a uitii abnegat ... crucem portabat in corde.*⁸⁹

c) Das Hymnar

Vorweg sei bemerkt, dass man für das Festoffizium des heiligen Meinrad erst im 17. Jahrhundert einen eigenen Vesperhymnus gedichtet hat, davon ist aber später zu reden.

Von den ersten Handschriften an treffen wir in der 1. Vesper den Hymnus *Martyr egregie Deo devote*,⁹⁰ einen Hymnus, der im Lauf der Zeit für verschiedene Heiligenfeste verwendet wurde.⁹¹ Für das Meinradsoffizium wurde er unverändert übernommen und findet sich in allen Handschriften für die 1. Vesper; für die 2. Vesper steht er jedoch nur noch in Cod. 104(12), 618(451) und 1197(1142), während die übrigen Handschriften hier entweder den Hymnus *Deus tuorum militum*⁹² oder den Hymnus *Martyr Dei qui unicum*⁹³ vorschreiben, beide aus dem Commune für einen Märtyrer.

Für die Mette (Vigil) nennen die Handschriften allgemein den Hymnus *Martyr Dei qui unicum* aus dem Commune;⁹⁴ ebenso kennen die Handschriften übereinstimmend für die Laudes den Hymnus *Deus tuorum militum*⁹⁵ aus dem Commune.

d) Die Orationen

Die eigentliche, weil eigene Oration, verwendet in den Vespern und in der Laudes, ist die für die Messfeier vorgesehene Collecta *Omnipotens sempiterna Deus, qui in meritis sancti Meginradi ... eius nos precibus facias adiuuari*.

Die Handschriften des 15./16. Jahrhunderts kennen darüber hinaus eigene Orationen für die Sext: *Deus, qui nos sancti Meginradi martyris tui temporali facis*

88) Gregor der Grosse, Homilie 32,2: FC 28/2, 596.15–600.3

89) Gregor der Grosse, Homilie 32,3: FC 28/2 600.9–600.24

90) AH 51,131.

91) Die AH nennen vor allem Georgius, aber auch Blasius, Florinus, Henricus und Laurentius.

92) Cod. 83(76), 87(634), 89(965) und 90(966).

93) Cod. 93(969) und 616(390).

94) Nur Cod. 93(969) korrigiert in den Hymnus *Deus tuorum militum*.

95) Auch hier korrigiert Cod. 93(969) in *Martyr Dei qui unicum*.

... *tua gratia gloriosus*⁹⁶ und für die Non: *Omnipotens sempiterna Deus, qui nos sancti Meginradi martyris tui festiuitate laetificas ... eius praesidio muniamur*.⁹⁷ Die Oration zur Sext ist dieselbe wie die *Oratio ad complendum* der Messe. Die Oration zur Non hingegen war ursprünglich Tagesgebet am Fest des heiligen Gordianus.⁹⁸ Diese drei Orationen finden sich übrigens schon – von einer Hand des 12. Jahrhunderts – in Cod. 112(465).⁹⁹

e) Die Prozessionen

Über zusätzliche Riten am Fest des heiligen Meinrad sind wir unterrichtet durch das Prozessionale Cod. 631(915) aus dem 14. Jahrhundert, einen Schwandencodex (bzw. aus dessen Abschrift in Cod. 630[914] aus dem 16. Jahrhundert) und aus dem Pontifikale-Missale des Abtes Adam Heer Cod. 104(12).

Dem Prozessionale des 14. Jahrhunderts zufolge fand am Festtag nach der Terz eine Prozession zur Gnadenkapelle statt, wozu Responsorien und Antiphonen aus dem Festoffizium gesungen wurden. Zuerst das Responsorium *Electus Christi servus*, dann die Antiphon *Cum beati martyris anima*; in der Kapelle zuerst der Versikel *Magna est gloria* sowie die Oration von der Muttergottes *Deus qui beatae Mariae*. Auf dem Rückweg und beim Kreuzaltar wurden der Reihe nach die Antiphonen *Egregius Christi miles*, *Tandem caritatis amator*, *Unus itaque*, *Huius ergo sceleris* und *Hoc modo Christi servus* gesungen, im Chor dann das Responsorium *Iste sanctus*.

Nach dem Pontifikale-Missale des Abtes Adam Heer fanden am Festtag zwei Prozessionen mit dem Schrein des Heiligen statt, die erste nach der Sext (statt wie früher nach der Terz) mit den gleichen Gesängen wie im Prozessionale, aber in der Gnadenkapelle mit einer Oration auf den heiligen Meinrad, adaptiert von der Collecta des heiligen Sebastian.¹⁰⁰ Die zweite Prozession, wiederum mit dem Schrein des Heiligen, wurde nach der 2. Vesper gehalten, dabei aber wurden ein Responsorium, eine Antiphon und die Oration von Allen Heiligen gesungen.

f) Litanei und Suffragien

Im Zusammenhang mit der Meinradsliturgie im Mittelalter sind schliesslich noch die Litanei (gemeint ist die Allerheiligenlitanei im Anschluss an die sieben Busspsalmen) und die Suffragien im Anschluss an die Laudes und Vesper zu nennen.

In den liturgischen Handschriften steht nach den Busspsalmen die Allerheiligenlitanei, und darin auch (schon) der Name Meginradus. Hier ist als er-

96) Cod. 87(634), 93(969), 616(390), 618(451) und 1197(1142).

97) Cod. 87(634), 93(969), 616(390), 618(451) und 1197(1142).

98) Corpus orationum 4002: CChr.SL 160.E, 138s.

99) Cod. 112(465) p. 47.

100) Corpus orationum 1472.a(b): CChr.SL 160.A, 266–268.

ster Cod. 112(465) zu nennen,¹⁰¹ geschrieben um 1040–1050, der von seiner Entstehung her ganze nahe an die Einführung der liturgischen Verehrung des heiligen Meinrad heranreicht, sodann Cod. 83(76), wo *S. Meginrade* sogar durch *Rustica* besonders hervorgehoben ist,¹⁰² es folgen die spätmittelalterlichen Breviere¹⁰³ – stets wird Meinrad genannt zusammen mit den anderen, hier besonders verehrten Heiligen, vor allem den Patronen.

Beim Chorgebet wurden sodann im Spätmittelalter sog. Suffragien gebetet – Zeugnisse davon reichen vom 15.–17. Jahrhundert, nämlich in den Handschriften Cod. 87(634) und am ausführlichsten in Cod. 1197(1142). Die Suffragien bestehen normalerweise aus Antiphon, Versikel und Oration.

Cod. 87(634) kennt zwei Reihen von je 6 Suffragien *Ad Matutinum* (Laudes) und *Ad Vesperas*, nämlich: 1. *De sancta cruce*, 2. *De sancta Maria*, 3. *De Apostolis*, 4. *De Patronis*, 5. *De sancto Benedicto* und 6. *De omnibus Sanctis*. Das uns hier interessierende Suffragium *De Patronis* lautet:

Ad Matutinum.

*Ant. Ecce merces Sanctorum copiosa est apud Dominum, ipsi vero mortui sunt pro Christo et uiuent in eternum.*¹⁰⁴

V. Exultabunt sancti in gloria. Letabuntur in cubilibus suis.

*Oratio. Sanctorum Martyrum tuorum nos Domine ... subsidium dignanter exoret.*¹⁰⁵

Ad Vesperas.

*Ant. Sancti mei qui in isto seculo certamen habuistis, mercedem laborum ego reddam vobis.*¹⁰⁶

V. Exultabunt.

*Oratio. Propiciare.*¹⁰⁷

Ganz analog dazu ist das Suffragium in Cod. 241(885):

*Ant. Corpora Sanctorum in pace sepulta sunt, et uiuent nomina eorum in aeternum.*¹⁰⁸

V. Laetamini etc.

Oratio. Sanctorum Martyrum tuorum Iusti, Meginradi ... subsidium dignanter exoret.

Cod. 1197(1142) schliesslich bringt für jeden Wochentag von Sonntag bis Samstag eine Reihe von 7 Suffragien in der gleiche Reihenfolge wie in Cod. 87(634), vor *De omnibus Sanctis* jedoch noch das Suffragium *Pro pace*. Beim Suf-

101) Cod. 112(465) p. 324.

102) Cod. 83(76) Bl. 460^r.

103) Cod. 89(965) p. 78, und Cod. 91(967) p. 169.

104) Corpus Antiphonarium Officii III (wie Anm. 80) Nr. 2524.

105) Corpus orationum 5417: CChr.SL 160.G, 223.

106) Corpus Antiphonarium Officii III (wie Anm. 80) Nr. 4732.

107) Die Oration stammt aus der Missa *De Patronis* (s.oben).

108) Corpus Antiphonarium Officii III (wie Anm. 80) Nr. 1935.

fragium *De patronis* ist nur für den Sonntag eine Antiphon angegeben, nachher jeweils nur noch Versikel und Oration.

Sequentor Suffragia Visitata per anni circulum ad Vesperas et Laudes in Choro Eremitano nostro.

*Dominico Die. De Patronis.*¹⁰⁹

Ant. Corpora Sanctorum. – V. Laetamini in Domino.

Oratio. Sanctorum Martyrum tuorum Domine nos ... subsidium dignanter exoret.

*Feria secunda. De Patronis.*¹¹⁰

V. Justorum animae.

Oratio. Adesto Domine Sanctorum Martyrum tuorum Justi, Meginradi, Mauritij, Sigismundi sociorumque eorum deprecationi, et quos pati pro tuo nomine tribuisti, fac tuis fidelibus suffragari. Per Christum.

*Feria tertia. De Patronis.*¹¹¹

V. Justi autem in perpetuum.

*Oratio. Propitiare, quaesumus Domine, nobis famulis tuis ... protegamur aduersis. Per Christum.*¹¹²

*Feria quarta. De Patronis.*¹¹³

V. Exultent iusti.

*Oratio. Maiestatem tuam, Domine, supplices exoramus, ut sicut nos iugiter Sanctorum Martyrum tuorum Justi, Meginradi, Mauritij, Sigismundi cum sociis eorum commemoratione laetificas, ita eorum semper supplicatione defendas. Per Christum.*¹¹⁴

*Feria Quinta. De Patronis.*¹¹⁵

V. Laetamini in.

Oratio. Assit nobis, quaesumus Domine, beatorum Martyrum tuorum Justi, Meginradi, Mauritij, Sigismundi sociorumque eorum intercessio ueneranda, quae nos et a terrenis affectibus incessanter expediat, et ad coelestia desideria semper accendat. Per Christum.

109) Cod. 1197(1142) p. 97.

110) Ebd. p. 99.

111) Ebd. p. 100.

112) Oration aus der Missa de Patronis (s. oben).

113) Cod. 1197(1142) p. 101.

114) Corpus orationum 3284: CChr.SL 160.D, 127.

115) Cod. 1197(1142) p. 102.

*Feri Sexta. De Patronis.*¹¹⁶

V. Iustorum animae.

*Oratio. Deus, qui nos beatorum Martyrum tuorum Iusti, Meginradi, Mauritij, Sigismundi et sociorum eorum patronorum nostrorum, meritis et intercessione laetificas, concede propitius, ut qui eorum beneficia poscimus, dono tuae gratiae consequamur. Per Christum.*¹¹⁷

*Sabbato. De Patronis.*¹¹⁸

V. Exultabunt sancti.

*Oratio. Tribue, quaesumus Domine, Sanctos martyres tuos patronos nostros Iustum, Meginradum, Mauritium, Sigismundum cum sociis eorum iugiter orare pro nobis, et eos clementer semper audire digneris. Per Christum.*¹¹⁹

5. Die Meinradsliturgie nach Trient

Im Rahmen der Anpassung der benediktinischen Liturgie von Missale und Brevier an die nachtridentinischen offiziellen Ausgaben der römischen liturgischen Bücher, erfuhr auch die Meinradsliturgie eine dieser Einheitsliturgie entsprechende Umgestaltung.

a) Das Messformular

Handschriften aus dieser Epoche für den liturgischen Gesang bei der Messe sind vor allem die sogenannten alten „Frühambtbücher“ Cod. 598(11) von 1692 und Cod. 599(10) von 1870 sowie das noch heute im Oberrhein Chor aufbewahrte grosse, zweibändige Graduale von 1674/84 Cod. 1264(3).

Diese drei Handschriften geben übereinstimmend – aber in gewisser Abweichung von der bisherigen Tradition – für das Meinradsfest bzw. das Fest der Übertragung der Reliquien die Messe aus dem Commune für einen Märtyrer extra Tempus paschale *In virtute tua* an. – Aus derselben Communemesse werden auch die Lesungen genommen. Nur die drei Messorationen werden als wirkliches Eigengut aus dem alten Proprium übernommen. Dieses Messformular blieb unverändert in Geltung bis zur Neugestaltung der liturgischen Bücher, des Messbuches und des Lektionars, nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil.¹²⁰

Im Rahmen dieser Liturgiereform wurde auch das Einsiedler Proprium neugestaltet und damit auch das Messformular für das Fest des heiligen

116) Ebd. p. 104.

117) Corpus orationum 1860: CChr.SL 160.B, 72.

118) Cod. 1197(1142) p. 105.

119) Vgl. Corpus orationum 5921: CChr.SL 160.H, 189.

120) Vgl. Die Eigenmessen des Benediktinerordens und der schweizerischen Abteien, hrsg. von U. Bomm (Einsiedeln 1937) 25f.

Meinrad. Für die offizielle Ausgabe des deutschen Altarmessbuches war bereits eine neues Tagesgebet geschaffen worden:

*Allmächtiger Gott,
du hast das Lebensopfer des heiligen Meinrad reich belohnt
und seine Zelle im „Finstern Wald“ zu einer Stätte des Segens gemacht.
Gib, dass auch wir in der Stille nachsinnen über dein Wort
und Frucht bringen in Werken der Liebe.
Darum bitten wir.*

Im Kloster selbst wurde für das Messformular eine eigene Präfation geschaffen:¹²¹

*In Wahrheit ist es würdig, dir zu danken;
ja, es ist recht, dich zu preisen, heiliger Vater.
Denn du hast den heiligen Meinrad mit den Gaben deiner Huld reich beschenkt.
Du hast ihm die heilspendenden Quellen der Schrift erschlossen
und ihn zum priesterlichen Amt erhoben.
Du hast ihn zum Mönchsleben berufen, worin er sich eifrig bemühte,
durch willigen Gehorsam und ausdauerndes Gebet seine Gelübde zu erfüllen.
Deine Eingebung hat ihn bestärkt, im Ausblick auf die lichtvolle Heimat des Himmels
fern von der Welt in den „Finsteren Wald“ zu ziehen.
Dort hat er dir als Einsiedler freudig gedient,
um immer treuer deinem Sohne zu folgen, unserem Herrn Jesus Christus.
Durch ihn betet dich an das Heer deiner Engel
und freut sich in Ewigkeit vor deinem Angesicht.
Mit ihnen lass auch uns die Stimme erheben und mit vereintem Jubel beken-
nen.*

In der lateinischen Version des Messformulars behielt man die bisherigen Eigenorationen und Gesänge bei. Für das deutsche Messlektionar wurden (aus den Commune-Texten für heilige Männer und Frauen): neue Lesungen und Zwischengesänge ausgewählt

Erste Lesung: Gen 12,1–4a.
Erster Zwischengesang: Ps 16,1–2.5.7–8.11.
Zweite Lesung: 1 Joh 3,14–18.
Zweiter Zwischengesang: Joh 13,34.
Evangelium: Mk 10,17–27.

b) Das Offizium im Stundengebet

Die Adaptierung des benediktinischen Breviers an das römische Brevier nach dem Konzil von Trient machte auch eine Umgestaltung des Meinradsoffiziums nötig. Die letzten, handschriftlichen Zeugnisse für das Meinradsoffizium in der Stiftsbibliothek stammen aus dieser nachtridentinischen Zeit:

121) Verfasser: P. Alfons Kemmer († 1997).

Cod. 602(2),¹²² 604(14)¹²³ und 605(16),¹²⁴ Antiphonarhandschriften des 17./18. Jahrhunderts, die diesen neuen Stand der Meinradsliturgie wiedergeben.

Cod. 602(2) und 605(16) stehen dabei am Anfang dieser Neuordnung. Der erstgenannte Codex ist die Originaladaptierung an die neuen Verhältnisse, geschrieben 1642 entsprechend der in Einsiedeln gebräuchlichen germanischen Choraltradition. Cod. 605(16) hingegen ist eine Umschrift von Cod. 602(2) 1649 von P. Anselm Feurer geschrieben, nach der römischen Singweise, die in der Zwischenzeit auch in Einsiedeln auf Drängen der schweizerischen Benediktinerkongregation¹²⁵ eingeführt worden war.¹²⁶ Dabei fällt auf, dass in beiden Handschriften Antiphonen fehlen, die das Offizium für Vesper und Laudes vollständig machen würden: in Cod. 602(2) fehlt die Antiphon *Huius ergo sceleris* (Ant. 4), ebenso fehlt die Benedictus-Antiphon *Cum Beati Martyris anima*, während die beiden bisherigen Magnificat-Antiphonen vertauscht wurden; in Cod. 605(16) stehen zwar die beiden Magnificat-Antiphonen richtig, aber wiederum fehlen die Ant. *Huius ergo sceleris* sowie die Benedictus-Antiphon *Cum Beati Martyris anima*.

Als letzte Antiphonarhandschrift ist Cod. 604(14) aus dem 18. Jahrhundert (1742) zu erwähnen; sie enthält aber nur die Vesper ohne Noten sowie die Angaben für das Fest der Übertragung im Oktober. In diesem Antiphonar beginnt das Festoffizium mit dem inzwischen gedichteten Hymnus *Dilecte Martyr Numini*.

Für die Zeit zwischen den Antiphonaren aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts und diesem Antiphonar aus dem 18. Jahrhundert sind nun einige Drucke zu nennen, die das revidierte Meinradsoffizium enthalten.¹²⁷

122) Cod. 602(2), pp. 83–88.92: p. 88: Bened.-Ant. *Beatissimi viri*; p. 92: *In festo S. Meinradi Ad Magnificat eiusque Octava. Magnificis*.

123) Cod. 604(14) p. 129–132.

124) Cod. 605(16) Bl. 93^v–96^v.

125) Vgl. dazu Lang O., *Uniformitas. Anspruch und Wirklichkeit*. (Congaudent angelorum chori. P. Roman Bannwart zum 80. Geburtstag, Festschrift, hrsg. von B. Hangartner und T. Bruggisser-Lanker: Schriftenreihe der Musikhochschule Luzern 1, Luzern 1999, 99–118).

126) Bl. 92^v. *In Festo S. Meinradi Martyris*. – Bl. 93^r. *In I. Vesperis Ad Magnificat Antiph. Magnificis*. – Bl. 93^v. *Ad Vesperas et Reliquas Horas Antiphonae*. – Bl. 96^r. *In secundis Vesperis. Ad Magnificat Antip. Beatissimi*.

127) 1. *Propria Sanctorum officia Monasterii B. V. Mariae Einsidlensis Ordinis S. P. Benedicti, usu memorabili, ac S. Sedis Apostolicae, ejusque S. Rituum Congregationis Decretis, Indultis, & Privilegijs firmata, jussu Reverendissimi et Illustrissimi S. R. I. Principis ac Domini D. Placidi eiusdem Monasterii Abbate edita (Typis ejusdem Principalis Monasterij per Jacobum Ammon, Anno M.DC.LXIV) p. 1–11: Die XXI. Ianuarij. In Festo S. Meinradi Martyris, Patroni Territorii Einsidlensis; p. 11–13: Die XXVIII. Ianuarij. In Octava S. Meinradi Martyris & Patroni; p. 137–139: Die VI. Octobris. In Festo Translationis S. Meinradi* [Signatur: X 883].

2. *Antiphonae, Hymni, Orationes et Capitvla Ad Laudes & per Horas Festorum Monasterij Einsidlensis Propriorum ... (Typis Monasterij Einsidlensis per Josephum Reymann, 1684)* [Signatur: X 1572].

Das Offizium hat nun jene Gestalt erhalten, die es durch einige Jahrhunderte mit kleinen Änderungen behalten sollte.¹²⁸

Für die Zeit vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum 20. Jahrhundert gibt es zwei Traditionsströme für das Offizium zu Ehren des heiligen Meinrad. Übrigens wird in dieser Zeit der Name *Meginradus* in *Meinradus* umgewandelt.

In Einsiedeln betete und sang man das altüberlieferte Festoffizium. Neu ist hingegen der Vesperhymnus *Dilecte Martyr Numini*, erstmals bezeugt im Druck von 1664. Die Bemerkung von P. Gall Morel dazu muss entsprechend korrigiert werden; denn er schreibt, dass der bisherige Hymnus *Martyr egregie Deo devote* „um das Jahr 1680 nach antiker Metrik verändert“ worden sei.¹²⁹ Der Hymnus muss in der Zeit des Abtes Placidus Reimann (1629–1670) entstanden sein; sein Verfasser ist unbekannt. Dass tatsächlich der frühere Hymnus *Martyr egregie* als Vorlage diente, ergibt sich durch einen Textvergleich.

Für die Mette wurden die Antiphonen und Responsorien des bisherigen Offiziums übernommen, nur die Antiphon *O felicem et praedicandam mulierem* in der 2. Nokturn wurde – merkwürdigerweise – ersetzt durch die Antiphon *Domine rex aeternae*.

Neu ausgewählt bzw. geschaffen wurden auch die Lesungen der Mette. Die Schriftlesung in der 1. Nokturn ist fortan Röm 8,12–19.28–39 aus dem Commune für mehrere Märtyrer. Die Lesung der 2. Nokturn ist eine sogenannte „historische“ Lesung, eine dem Zeitgeist entsprechende, freie Zusammenfassung der Vita, unter Einschluss der Translation der Reliquien,¹³⁰ eine Lesung, die mehrmals umgearbeitet wurde, zum letzten Mal für das Proprium von 1966.¹³¹ Für die 3. Nokturn wählte man zum Evangelium aus dem Commune Mt 10,34–42 eine Homilie des heiligen Petrus Chrysologus aus dem Commune für einen Märtyrer.¹³² Diese Homilie wurde später im Proprium

3. *Propria Sanctorum Officia Monasterii B. V. Mariae Einsidlensis Ordinis S. P. Benedicti ... Jussu DD. Placidi et Augustini II. ejusdem Monasterij Abbatum edita (Typis ejusdem Principalis Monasterij Einsidlensis per Josephum Reymann. Anno M.DC.LXXXV) [Signatur: X 983].*

128) Vgl. dazu das 1681 in Einsiedeln gedruckte Antiphonar: *Proprium Sanctorum Monasterii Einsidlensis: p. I-V: Die xxi. Ianuarij. S. Meinradi Martyris et Patroni; p. VI-VII: Dominica ij Octobris. Translationis S. Meinradi.*

129) Morel G., Lateinische Hymnen des Mittelalters, grösstentheils aus Handschriften schweizerischer Klöster als Nachtrag zu den Hymnensammlungen von Mone, Daniel und anderen hrsg., Einsiedeln 1868, 292; vgl. auch Chevalier U., Repertorium hymnologicum I, Louvain 1892, Nr. 4693.

130) Diese Lesung findet sich im Anhang *Festa propria Monasterii Einsidlensis* zum Einsiedler Brevierdruck von 1711, in den *Officia Propria pro Austria, Germania, Helvetia, America, Pars Hiemalis*, Tournay 1897, pp. 36**–38** sowie in anderen Ausgaben bis hin zum *Proprium Einsidlense* von 1943.

131) *Officia propria Congregationis Helveto-Benedictinae et Monasterii B. Mariae Virginis Einsidlensis (Typis Monasterii B. M. V. in Eremo 1966) p. 19–21.*

132) Petrus Chrysologus, Sermo 164: CChr.SL 24B, 1010–1013.

von 1966 durch eine Homilie des heiligen Pascasius Radbertus zum gleichen Evangelium ersetzt.¹³³

Im Proprium von 1943 sind für die „freien“ Tage der Meinradsoktav eigene Väterlesungen für die 1. Nokturn angegeben, Sermones von Ambrosius, Petrus Chrysologus und Bernhard. Am Oktavtag ist auf das Festoffizium verwiesen, doch wurde in der 2. Nokturn ein Sermo des heiligen Augustinus gelesen.¹³⁴

Am Oktavtag las man im 17. Jahrhundert¹³⁵ in der 2. Nokturn einen Sermo des heiligen Augustinus über den heiligen Cyprian.¹³⁶ Im 18. Jahrhundert ersetzte man diesen Sermo durch den oben genannten des heiligen Bernhard.

Für das Fest der Übertragung im Oktober (jetzt am 2. Sonntag im Oktober) stellte man für die 2. Nokturn ebenfalls eine „historische“ Lesung über das Ereignis und die Umstände der Translatio zusammen. Später bestimmte man für die 1. Nokturn am Translationsfest als Lesung 1 Petr 1,3–7.13–35, für die 2. Nokturn wieder die „historische“ Lesung der Translatio und für die 3. Nokturn die Homilie des heiligen Petrus Chrysologus aus dem Commune.¹³⁷ Im übrigen betete man an diesem Fest das Offizium vom 21. Januar mit seinen Antiphonen, Responsorien und Hymnen.

Der zweite Traditionsstrom der nachtridentinischen Meinradsliturgie findet sich im „allgemeinen“ Teil von Einsiedler (und Konstanzer) Brevieren. Denn im Sanctorale des Winterteils der in Einsiedeln im 18. Jahrhundert gedruckten monastisch-benediktinischen Breviere ist das Fest des heiligen Meinrad ebenfalls aufgeführt, doch wird dazu auf das Commune verwiesen; nur für die 2. Nokturn ist die „historische“ Lesung angegeben, die aber textlich von derjenigen im Einsiedler Proprium abweicht. Von dieser „historischen“ Lesung gibt es mindestens zwei Varianten; die eine findet sich in der Ausgabe von 1711, die andere in den Ausgaben von 1738 und 1743 sowie in einem Supplement zu einem Brevier der Cassineser Kongregation von 1901. – Eine eigene Version hat das (noch vortridentinische) Konstanzer Brevier von 1599.

Im Proprium von 1966 (geschaffen nach den Normen des Codex Rubricarum von 1960) wurde die Translatio auf den Rang einer Memoria beschränkt, d.h. ohne Lesung für die Mette, sondern nur mit der Benedictus-Antiphon *Domine rex aeternae*, Versikel und Festoration für die Laudes.

Das heute geltende Festoffizium, geschaffen 1982 in Anlehnung an die römische *Liturgia Horarum* bzw. das Stundenbuch gemäss den Normen der Allgemeinen Einführung in das Stundenbuch,¹³⁸ ist in gewissem Sinn eine Neu-

133) Pascasius Radbertus, Comm. in Matth. lib. IV: CChr.CM 56A, 613.1779–614.1807.

134) Petrus Chrysologus, Sermo 129 De natali s. Cypriani: CChr.SL 24B, 793–794.29; S. Bernardus, Sermo de S. Clemente: PL 183, 499A–500B; die beiden Sermones von Ambrosius und Augustinus konnte ich nicht identifizieren.

135) Ausgabe von 1664 (fehlt in der Ausgabe von 1685).

136) Augustinus, Sermo 310: PL 38, 1412s.; Sermo 311: ebd. 1414s..

137) Petrus Chrysologus, Sermo 164 (wie Anm. 130).

138) Stundenbuch. Die Eigenfeiern der Benediktinerabtei Maria Einsiedeln. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch, St. Ottilien 1982, 13–28.

schöpfung unter Verwendung traditioneller Elemente in freier Übertragung. Dabei muss man die deutsche Fassung des ganzen Festoffiziums unterscheiden von der lateinischen Fassung für Vesper und Laudes im neuen Antiphonar von 1987.

Der Vesperhymnus im deutschen Offizium ist eine Dichtung von Sr. M. Hedwig Walter aus dem Kloster Fahr; die übrigen Hymnen sind dem Stundenbuch entnommen. Die Antiphonen und Responsorien sind eine sehr freie bzw. adaptierte Übersetzung der früheren, traditionellen Texte. Die Lesungen der Mette wurden neu ausgewählt: Schriftlesung der 1. Nokturn: Röm 8,18–39 (wie bisher, aus dem *Commune*); Lesung der 2. Nokturn: eine neue Lesung aus Johannes Cassian¹³⁹ (also nicht mehr die *Vita* bzw. eine „historische“ Lesung, wie es die allgemeinen Normen verlangen).

Für den Gedenktag der Übertragung, der wieder wie früher auf den 6. Oktober festgesetzt ist wurde als Lesung ein Abschnitt aus einer Betrachtung von Abt Konrad Tanner (1808–1825) über den heiligen Meinrad gewählt,¹⁴⁰ dazu ein passendes Responsorium aus dem alten Offizium, die *Benedictus-Antiphon Domine rex aeterne* und die *Festoration* aus dem *Altarmessbuch* zum 21. Januar.

Für das neue *Antiphonarium Eremi Beatae Virginis Mariae. Ad Laudes et Vesperas. Secundum Liturgiam Horarum ordinemque Cantus Officii dispositum*¹⁴¹ stellte man die früheren Texte nach der neuen Ordnung zusammen, je eine eigene Antiphonenreihe für die 1. Vesper, die Laudes und die 2. Vesper mit dem Vesperhymnus *Dilecte Martyr Numini*.

Anhang Das Officium parvum S. Meinradi

Aus dem 18. Jahrhundert stammt auch ein eigenes Kleines Offizium zu Ehren des heiligen Meinrad.¹⁴² Das Offizium beginnt mit einer Kurzbiographie,

139) Johannes Cassianus, *Collectio collationum* 9, Cap. 22: SC 54,59–60.

140) Tanner K., *Betrachtungen auf den heiligen Meinrad (Betrachtungen auf die Festtage des Herrn und der Heiligen 2, Augsburg 1830; 443–445)*.

141) Einsiedeln 1987.

142) *Officium parvum S. Meinradi Martyris, Patroni Einsidl. Primarij. Ex Manuscripto Einsidlensi, Ottoburæ, Typis Joannis Balthasari Wanckenmiller, Anno 1757* [Signatur: X 136.1]; *Officium parvum S. Meinradi Martyris, Patroni Einsidlensis Primarij, Typis Principalis Monasterii Einsidlensis, Per Joannem Eberhardum Kälin, Anno 1761* [Signatur: X 136.2]; *Kleine Tagzeiten zu Ehren des heiligen Martyrers und Landspatronen Meinrads, sammt Einer Litaney zum Gebrauch der Fremden und Einwohner. Verfasst von einem Religiosen zu Maria Einsiedeln, Gedruckt im Fürstl. Gotteshause Einsiedeln, Durch Franz Salesi Benziger, 1795* [Signatur: X 136.3]; *Officium parvum S. Meinradi Martyris, Patroni Einsidlensis Primarij. Editio nova, Typis Einsidlensibus, 1834* [Signatur: X 136.4].

gezogen aus Ranbecks *Calendarium Benedictinum*.¹⁴³ Es folgen kleine Tagzeiten: Ad Matutinum (Laudes), Ad Primam, Ad Tertiam, Ad Sextam, Ad Nonam, Ad Vesperas und Ad Completorium, das Offizium schliesst mit einer Commendatio.

Die einzelnen Tagzeiten setzen sich alle gleicherweise zusammen aus einem „Hymnus“ zu einer Strophe *O Meinrade, Sancti dignus Benedicti Filius!*, einer Antiphon, Versikel und Oration (Versikel und Oration sind für alle Horen dieselben).

Anschliessend folgt die Meinrads-Litanei, die noch heute zu den Prozessionen am Meinradstag und am Sonntag nach der Übertragung gesungen wird.

Über den Verfasser lässt sich leider nichts Genaueres mehr sagen, er ist unbekannt. In Frage käme vielleicht P. Meinrad Steinegger († 1727);¹⁴⁴ denn am Ende der Ausgabe Ottobeuren heisst es: *Laus Matri Dulcissimae Einsidlensi, Patronoque meo Charissimo S. Meinrado*. Die dort genannte Einsiedler Handschrift ist nicht zu verifizieren.

Wenn ich nun diese liturgiegeschichtliche Studie nochmals überblicke, muss ich gestehen, dass manches darin unvollständig, ja sogar lückenhaft ist; dies vor allem deshalb, weil ich auf eine neue Textedition verzichten wollte. Doch erst die vollumfänglichen Texte der Meinradsliturgie, zusammen mit Textvergleichen, würden die Geschichte der Meinradsliturgie in Einsiedeln und darüber hinaus richtig ins Licht stellen. Nun, das kann im Rahmen dieser Festschrift einfach nicht geschehen – soll mir aber eine Anregung für die künftige Arbeit über die Liturgiegeschichte des Klosters sein.

143) Vgl. Ranbeck A., *Calendarium annuale benedictinum I*, Augsburg 1677, 146–155.

144) Vgl. dazu: Steinegger M., *Idea vitae ac mortis S. Meinradi martyris gloriosissimi, Typis Monasterij Einsidlensis, Per Iosephum Reymann, 1681*.